

Deutscher Titel: “Die Politik betrieblicher Sozialpolitik”

Zusammenfassung

In den letzten Jahrzehnten wurden Leistungen staatlicher Sozialpolitik aufgrund von finanziellen Engpässen und demografischen Veränderungen gekürzt, während hingegen betriebliche Formen von Sozialpolitik expandieren. Sogar in von Kürzungsmaßnahmen nicht betroffenen Bereichen lassen sich verstärkt freiwillige betriebliche Sozialleistungen finden. Bisherige Forschungsarbeiten haben sich intensiv mit staatlichen Kürzungsmaßnahmen auf Länderebene auseinandergesetzt, während die Bedingungen nicht-staatlicher Sozialpolitik (betriebliche Sozialpolitik) und die Beteiligung nicht-staatlicher Akteure (Sozialpartner) vernachlässigt wurde. Im Hinblick auf jüngste Diskussionen zu Ungleichheiten und Dualisierungstendenzen liegt die Vermutung nahe, dass der veränderte Public-Private-Mix und die ansteigende Bedeutung betrieblicher Sozialpolitik zu einer Zementierung von Ungleichheiten und einer Re-Kommodifizierung führen. Hieran angelehnt lautet die zentrale Forschungsfrage: Welche Faktoren verantworten Wachstum und institutionelles Design betrieblicher Sozialpolitik und was verbindet betriebliche Sozialpolitik mit Dualisierungsprozessen?

Das Projekt verbindet Länder- mit Sektoranalysen in zwei Politikfeldern, um so zu einem umfassenden Verständnis des Public-Private-Mix in der Sozialpolitik zu gelangen. Aus theoretischer Perspektive werden für die Suche nach Erklärungen für Entwicklung und Form betrieblicher Sozialpolitik und bei Konzentration auf staatliche und sozialpartnerschaftliche Akteure sowohl institutionelle als auch akteursbezogene Faktoren berücksichtigt. Hierzu bedient sich das Projekt theoretischer Argumente, die zur Erklärung staatlicher Sozialpolitik in verschiedenen Ländern entwickelt wurden. Zum Zweck des vorliegenden Projektes werden deren theoretische Einsichten auf betriebliche Sozialpolitik und Sektorunterschiede angewendet und weiterentwickelt.

Bezüglich der Politikfelder wird Alterssicherung als ein „altes“ Politikfeld, wo betriebliche Altersvorsorge eher ersetzenden Charakter hat, Familienpolitik als einem „jungen“ Politikfeld mit stärker zusätzlichen Zuschüssen auf betrieblicher Ebene gegenübergestellt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf kollektiver und branchenweiter betrieblicher Sozialpolitik, um so eine größtmögliche Vergleichbarkeit zu gewährleisten. Der Vergleich von vier Ländern, die jeweils unterschiedlichen Regimen angehören (Dänemark, Großbritannien, Italien und Österreich), bietet Variation, um so systematisch die Effekte verschiedener Bedingungen zu prüfen. Die Auswahl der Sektoren basiert auf unterschiedlichen Qualifikationsmustern der Beschäftigten (hoch-/ niedrig-allgemein, spezifisch) sowie der Art der Sozialpartnerschaft (stark vs. schwach). Drei Schritte strukturieren das Forschungsdesign: Als erstes wird der Public-Private-Mix in den jeweiligen Ländern analysiert; zweitens steht betriebliche Sozialpolitik sektorübergreifend innerhalb der jeweiligen Länder im Vordergrund; drittens schließlich untersucht das Projekt länderübergreifend betriebliche Sozialpolitik auf Sektorebene. Empirisch kommen qualitative Methoden wie Dokumentenanalysen sowie quantitative Datenauswertungen zur Anwendung.

In praktischer Hinsicht will das Projekt politischen Akteuren Informationen über das Ausmaß und Form betrieblicher Sozialpolitik bereitstellen sowie Vorschläge zu guten Praktiken basierend auf den Länder- und Sektorstudien unterbreiten um stärkere künftige Ungleichheiten zu verhindern.